Arno Holz / Da[…] ausgewählte Werk

gelangt in Kü[…] zur Ausgabe

Arno Holz im Urteil de[…]itgenossen und der Presse

Der Dichter

„Das Charakterbild dieses Dichters und Streiters schwankt nicht mehr in der Geschichte, eine kraftvolle, abgeschlossene Persönlichkeit ragt aus der Fülle der kleinen Geister unsrer Tage in die Unsterblichkeit hinein.“ „Braunschweiger Allgem. Anzeiger“, 26. April 1913

„Von ihm haben viele Dichter gelernt, und ebenso viele werden noch bei ihm in die Schule gehen. Er ist ein Schöpfer geworden.“ „Linzer Tagespost“, 21. April 1913

„Wer nie von Arno Holz gelernt hat, hat in der deutschen Dichtung überhaupt nicht mitzureden.“ Franz Servaes

„Wer heutzutage über deutsche Kunst sprechen will und nicht zu Arno Holz Stellung genommen hat, spricht von ihr wie der Blinde von Farben.“ „Saar-Zeitung“, 26. April 1913

„Als Dichter und als Mensch eine Persönlichkeit, die in unsrer Zeit nicht ihresgleichen hat.“ „Die Neue Zeit“, 11. November 1899

„Deutsche Hoffnung des Landes.“ Paul Schlenther

„Vater des neuen Stils und damit der neuen Literatur.“ S. Lublinski

„Der formale Erneuerer der deutschen Poesie.“ John Schikowski

„Bahnbrecher der deutschen Moderne.“ „Neue Zürcher Ztg.“, 9. April 1913

„Die Bedeutung des Dichters Arno Holz steht hoch über allem theoretischen Parteigezänk.“ „Welt am Montag“, 21. April 1913

„Der entscheidende Anreger unsrer neuen deutschen literarischen Bestrebungen.“ „Post“, 25. April 1913

„Entdecker von [illegible].“ Walther Heymann

„Arno Holz ist ein Dichter von tiefstem Gefühl, höchstem Empfinden, von unerschöpflicher Kraft der Phantasie. Sein Wollen kennt keine Grenzen. An Sprachgewalt und Ausdrucksvermögen, an sicherer Beherrschung der technischen Mittel übertrifft er alle Dichter des jüngsten Deutschlands. Er beugt sich vor keiner Autorität, aber er achtet die Großen. Er verdankt seinen inneren Reichtum niemand als sich selber. Er geht Wege, die noch keiner vor ihm betreten. Er ist ein echter Künstler, eine Welt für sich.“ O. E. Lessing in „Pädagogische Monatshefte“, Milwaukee, Mai 1903

„Genialisch, alles bis auf den Höhepunkt steigernd, ein virtuosenhafter Könner und mitreißend in der unbekümmerten, rücksichtslosen Bestimmtheit seines Auftretens, war er wie selten einer die Persönlichkeit zur literarischen Führerschaft.“ „Deutsche Montagszeitung“, 21. April 1913

„Ein [illegible] wissenschaftlicher Kopf und zugleich ein starker künstlerischer Könner.“ „Frankfurter Zeitung“, 25. Apr. 1913

„Pfadfinder, dessen Anregungen die Mehrzahl unserer heutigen Dramatiker ihre künstlerische Erziehung verdankt, der stolze Einsame, der in asketischer Zurückgezogenheit, dem Unverständnis des großen Publikums und den Anfeindungen der literarischen Cliquen und Claquen zum Trotz, die schönsten Jahre seines Lebens der Ausgestaltung dessen, was er als seine Mission erkannt hatte, opferte.“ „Leipziger Volkszeitung“, 27. September 1904

„Arno Holz steht heute vor uns nicht nur als vollendete Dichtererscheinung, sondern auch als gänzlich ausgeglichene künstlerische Persönlichkeit. Von einer wilden Tatenfreude(?), die niederriß und aufbaute, angefeuert durch den unbeugsamen Glauben an das Wollen und Hehre seiner Aufgabe, hat er in einer großen Reihe von Werken in durchaus prächtiger Form, in vorbildlicher Sprachbeherrschung alle Empfindungen aufflammen lassen.“ „Vorwärts“, 26. April 1913

„Er ist nicht nur der leidenschaftliche Verkünder seiner neuen Norm, sondern auch ihr fähigster Tempelbaumeister.“ „Altonaer Nachrichten“, 24. April 1913

„Das ist das Entscheidende. Alles niedrige Parteien- und Prinzipiengezänk muß verstummen, wenn von den poetischen Kräften dieses Mannes die Rede ist. Im „Buch der Zeit“ und im „Phantasus“ blüht die deutsche Sprache zu einer seit Heine nicht gekannten lyrischen Kraft und Schönheit auf. Da gewinnen die simpelsten Dinge, die prosaischsten Wortfolgen von selbst einen neuen Klang, einen neuen Rhythmus, ein neues Gesicht.“ „Die Grenzboten“, April 1913

„Einer nur ist aufrecht geblieben, einer, dem es nicht um frühen Erfolg zu tun war, sondern um den Sieg eines schwer erkämpften und unter Qualen zärtlich und treu gehegten Glaubens: Arno Holz.“ Maximilian Harden

„Selbst für das undankbarste Volk ein Glücksfall.“ M. G. Conrad in der „Frankfurter Zeitung“

„Am ehesten will ihnen (den Jüngsten) noch Arno Holz; der Phantasus macht ihnen schon als „Leistung“, durch Gewicht und Umfang, Intensität und Exzessität(?), doch einen Eindruck. Auch ist Holz ja der einzige von uns, der, unbefleckt von Erfolg und Gewinn, durch seinen Stolz, seine Einsamkeit, seinen Eigensinn ihren sittlichen Forderungen standhält; er hat sich keine Villa noch erdichtet.“ Hermann Bahr, „Neues Wiener Journal“, 16. Sept. 1917

Buch der Zeit

„Sein erster Wurf, Sommer 1885, war das „Buch der Zeit“, Lieder eines Modernen. Eine brausende, vorwärtsführende Revolution der ganzen deutschen Lyrik. Noch in dem später von ihm selbst wieder zertretenen „Reimgeklingel“. Aber in welchen Versen von funkelndem Reingold und leuchtend wie Krönungskleinodien.“ „Straßburger Bürgerzeitung“, 15. April 1913

„Hat kaum jemals ein Dichter so dürftig und kläglich begonnen, wie Hauptmann mit dem „Prometheidenloos“, so kann[…] man ein Dichter so glänzend und gl[…] reich wie Arno Holz mit dem „Buch [der] Zeit.“ Franz Mehring („Ästhetis[che] Streifzüge“)

„Ein Dichter schrieb das „Buch der Ze[it]“. Damit ist alles gesagt.“ Detlev v. Liliencr[on] („Das Magazin“, 1. August 188[…])

„Hier kam einer, der reich war und m[it] vollen Händen ausstreute. Und ein[…] der die „neue Zeit“ begriff, umfaßte u[nd] liebte, liebte mit der Inbrunst des Kri[…], mit der Emphase des Schwärmer[s]. Diese „neue Zeit“, die Maschinen und [die] Schlote, die Fabrikarbeiter und Lade[n]mädchen, die Mansarde und die Groß[stadt], Kunsttheorie, kurz und gut die ga[nze] alleinseligmachende Gegenwart leb[…], dampft, poltert, flattert, braust [in] den Gedichten.“ Richard Schauk[al] („Literarisches Ech[o]“)

„Diesen wahrhaft genialen Wurf [tat] Holz als Jüngling von etwa zwanz[ig] Jahren. Bisher hat noch keiner die Da[…] in entbehrten(?) sozialen Bilder aus [der] Großstadt, die er in die Formen ei[ner] glühenden, hinreißend schwungvoll[en] Lyrik goß, mit Meisterhand gestalte[t] übertroffen.“ „Erfurter Tribüne“, 27. April 19[13]

„Erst mit ihm gibt es eine Großstad[t]kunst.“ „Neue Hamburger Zeitung“, 26. April 19[13]

„Wie eine Sturmglocke mahnender R[…], brausend und wild wie junger Frühling[…] wird, hell und scharf wie Schmerzgeschr[ei] tönen der Welt seine klingend[en] Verse ins Ohr. Noch heute packt uns [die] wundervolle Lebendigkeit jener Bild[er], ihre herzerquickende Frische, noch [heute] erschüttert uns die Qual und die Not, [die] aus ihren Reimen in ergreifenden Bilde[rn] schreit.“ „Breslauer Morgenzeitung“, 23. April 19[13]

„Die Schönheit im modernen Leben, [die] wir jetzt längst zu sehen gewöhnt sind […] Holz hat sie in diesen Strophen gleich[…] sam als erster begriffen, umfaßt u[nd …]ladet. Aus dem Getriebe der Großstadt, dem Sausen der Eisenbahn, dem […] der Fabrikviertel, dem Hämmern [und] Dröhnen der Maschinen klang ihr […]entgegen, und er besang sie mit einem […] prasselnden(?) Reichtum an Tönen und […] prachtvoll jugendstarken Schwung.“ „[Kö]nigsberger Allgem. Zeitung“, 25. April 1913

„[…] dieses Buch erweiterte den Horizont der Dichtkunst in kostbarer Hinsicht […] ungeahnt.“ „Berliner Morgenzeitung“, 23. April 1913

„[Wer] damals jung war, hatte das Gefühl: ja, das bist du, dieses Buch enthält dich; es enthält uns alle! Unsre […] das hörten wir hier zum erstenmal; […] der klaren Überlegenheit seiner […]pfenden Überschwenglichkeit, an […] seines Zornes, an der kalten […]sage dieses heißen Herzens er[…]ten wir uns. Es war ein richtiges […]graben. Ein Rückgesang der innern […], und alle jungen Wünsche hielten ihren […] ein.“ „Neue Freie Presse“, 26. April 1913

Sozialaristokraten

„[…]s typische Werk Holzens, wenn man […] einen solchen Problematiker von typisch […]en kann: das Drama „Sozialaristo[kraten]“, in dem er einen Ausschnitt aus [der] politisch-literarischen Welt der neun[ziger] Jahre mit fabelhafter Sicherheit [dar]gestellt und charakterisiert hat.“ „Berner Bund“, 24. April 1913

Dafnis

„[…]h bin voll Entzücken!“ Frank Wedekind

„[…]e fabelhaft poetische Leistung!“ Otto Julius Bierbaum

„[…]ratuliere! Famos. Ein Fund!“ Max Halbe

„[…] ist wirklich ein bedeutendes Buch.“ Wilhelm Bölsche

„Ihr köstliches Buch ist von außen bis ins Innerste, vom Umschlag, Vorsatz und Druckbild bis in die Worte, Gedanken und Stimmungen ganz wunderbar einheitlich, ein Kunstwerk nach Inhalt und Form.“ Dr. P. Jessen, Direktor der Bibliothek des Berliner Kunstgewerbemuseums

„Er ist ein Zauberer der lyrischen Stimmung und weiß den Leser mit knappem Worten machtvoll in seinen starken Bann zu zwingen. Dieses sein lyrisches Nachgefühl gab ihm das Wagnis ein, in seiner Sammlung „Dafnis“ ein lyrisches Porträt aus dem 17. Jahrhundert zu geben. Es entsteht etwas hinreißend Echtes in Sprache und Stil, Melos und Rhythmus, ein unbeschreiblich lustiges und auch tieferes Buch von des Menschen Lust und seinem Hingang in Weh und Gebrechen.“ „Universum“, April 1913

„Hier ist Technik, bewußte Technik, ganz restlos aufgelöst. Man spürt — im Künstlerverstande — auch nichts mehr vom Gesuchten. Das Schweben, dieses Höchste aller Wirkungsmöglichkeiten von Kunsteindrücken, ist erreicht.“ „Literarisches Echo“, April 1905

Die Blechschmiede

„Verse wie Marmor und Bergkristalle. Dunkelnächtliches Gebräu. Prachtmeisterwerke … Ein glänzendes Jongleurstück mit den Werten der modernen Kunst, ein übermütiger Husarenritt, eine wilde, lachende Reiterattacke in friedliches Land. Gerade die „Blechschmiede“ scheint mir das Zeichen einer tieferen Schaffensperiode des Dichters.“ Karl Hans Strobl

„Der Geist dieser göttlichen Spötter (Aristophanes, Cervantes und Rabelais) erfüllt das Werk, dessen scharfe, unerbittliche Satire sich in den prächtigsten Versen und Rhythmen austobt … Man sollte das Werk schon deshalb mit Freude begrüßen, weil es uns an satirischen Werken bisher gänzlich gemangelt hat.“ Kurt Holm in „Neue Bahnen“, 2. Jahrgang

Sonnenfinsternis

„Das Drama folgt, getreu dem an die „Sozialaristokraten“ gewöhnenden Untertitel „Die Wende einer Zeit in Dramen“, das Problem des Natur suchenden Schaffens mit voller Wucht in zwiefachem Sinne aus(?) bis. Nicht als eine Theorie, sondern als erschütterndes Erlebnis Hollieners(?), der nach jahrelangen Studien endlich das Bild vor einer „Idee“ malt, daß die ganze Skala des Menschlichen umfaßt: wie Tausende mit zahllosen wechselnden Empfindungen, in allen Betrachtungen von Verlust. Einen einer Sonnenfinsternis zuschauen und von ihrem Schauern durchzittert werden. So einmal. Das andere Mal, sehen alles, was geschieht, mit jener unglaubhaften Glashaftigkeit des wirklich konsequenten Naturalismus sich darstellt. Man darf in gewisser Weise sagen, daß erst mit Holzens „Sonnenfinsternis“ einmal gezeigt ist, welche äußersten, größten Möglichkeiten diese Kunstart in sich birgt … Die „Sonnenfinsternis“ ist das durchgearbeitetste, reifste, geschlossenste Drama, das unsre Tage hervorgebracht haben … Zwecklos erscheint die Prognose, wie hoch Holz etwa noch steigen mag. Genugtuung genug für die Zeitgenossen, daß wieder einmal ein Poet zu sehen ist, der im Anblick der entferntesten höchsten Höhen am Werke ist.“ „Kunstwart“, Juni 1911

Ignorabimus

„Arno Holz’ Ignorabimus ist die geistig reichste und dramatisch glühendste Dichtung der deutschen Literatur unserer Zeit. Es ist die einzige Tragödie der Wissenschaft, die bisher geschaffen ist.“ Kurt Eisner, „Gesammelte Schriften“, Band II, S. 251

„Wie kühn es auch sein mag, ein Medium und eine spiritistische Sitzung auf die Bühne zu bringen, ohne, natürlich, in Humbug dabei zu verfallen — es ist belanglos gegenüber der menschlichen Tragödie, zu deren Enthüllung es dient. Diese ist so erschütternd, daß ich, um den Eindruck wiederzugeben, die Worte wiederholen möchte, die Eduard Mörike 1862 an Hebbel richtete, als er die „Nibelungen“ gelesen hatte: Mir war, als ob plötzlich ein Felsblock durchs Dach gefallen sei!“ „Post“, 27. April 1913

„Die fünf Akte umfassen 454 Seiten, und ihre Darstellung würde etwa neun Stunden erfordern. Und dennoch geht durch das ganze Werk eine Spannung, lebt Szene auf Szene so überraschend vor dem Leser auf, daß ihm eine nachhaltige Wirkung sicher ist.“ „Dresdener Anzeiger“, 25. April 1913

Phantasus

„Seit Goethe hat es in Deutschland keinen Lyriker gegeben, der über eine solche Mannigfaltigkeit von Formen und Stimmungen verfügt, der gleichermaßen den Ton weicher Zartheit und feuriger Leidenschaft beherrscht, der besser Humor so vollkommen mit ethischer Tiefe in sich vereinigt hätte, der ein so großer und ursprünglicher Künstler gewesen wäre wie Arno Holz.“ O. E. Lessing

„Eins ist schon heute gewiß, daß Holz die Eroberung neuer lyrischer Ausdrucksmöglichkeiten vermocht(?), wie kein zweiter neben ihm angebahnt hat.“ „Vorwärts“, 26. April 1913

„Mit einer bisher fast unerreichten Gegenständlichkeit der Anschauung verbinden sich eine Tiefe und Farbigkeit der Stimmung, die um so überwältigender wirkt, als sie tatsächlich durch die einfachsten Mittel erreicht wird.“ „Kölner Tageblatt“, 26. April 1913

„Phantasus“ — nichts Lebendiges ist lebendiger als das!“ „Saar-Zeitung“, 26. April 1913

„Der lyrische Revolutionär, der dem Reime den Tod geschworen, trotzdem unter den lebenden deutschen Dichtern nicht ein einziger so zu reimen verstand wie er.“ Otto Julius Bierbaum, „Die Zeit“

Auf holzfreiem Papier gedruckt

Bezugsbedingungen

Auf holzfreiem Papier gedruckt

Preis geh. 18 M., geb. in Leinenersatzstoff 24 M., in Ganzleinenband 28 M. Bar mit 33⅓% Rabatt. 10 und mehr Expl. geh[…] geb., auch gemischt, mit 40% Rabatt bar. In Halbleder- oder Halbpergamentband etwa 60 M. (je nach den Materialkosten)

Für Bücherliebhaber: 300 Exemplare in Ganzleder- oder Ganzpergamentbänden auf besonders gutem holzfreiem [Papier], vom Dichter handschriftlich numeriert und signiert, etwa 130 M. (je nach den Materialkosten) mit 25% Rabatt bar

Berlin — Leipzig — Deutsches Verla[g]shaus Bong & Co. — Wien — Stuttgart